

Wolfgang Seyd

BERUFS

handelnd lernen  
lernend handeln

BILDUNG

Situation und Perspektive  
der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Handlungsorientierte Gestaltung  
von Lernsituationen



Bibliothek für Berufspädagogik  
TU Darmstadt



59155156

 FELDHAUS

# Inhalt

<b>1 Die Lehrkräfte in der beruflichen Bildung</b>	<b>11</b>
1.1 Die betrieblichen Ausbilder	
1.2 Die Berufsschullehrer	13
1.3 Die Lehrkräfte in der beruflichen Weiterbildung	15
1.4 Aufgaben der Lehrkräfte	16
1.5 Orientierungsdaten über die Lehrkräfte in der Bundesrepublik Deutschland	
<b>2 Der Beruf als Zentrum berufspädagogischer Reflexion</b>	<b>18</b>
2.1 Historische Entwicklung des Berufsgedankens und Veränderungen im Berufsverständnis	
2.2 Die Entwicklung industriell-technischer, handwerklicher, kaufmännischer und anderer Berufe in Deutschland	19
2.3 Die soziale und motivationale Bedeutung des Berufs	21
2.4 Berufstätigkeit als ständiger Lernprozeß	22
2.5 Vorbildfunktion der Lehrkräfte für das Weiterbildungsverhalten	24
2.6 Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und dem Ausbildungsstellenmarkt	
2.7 Die Besetzung der anerkannten Ausbildungsberufe und die Beschäftigungsstruktur: Chancen, Ungleichgewichte, Trends	25
<b>3 Der Aufbau des Bildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>29</b>
3.1 Die Grundstruktur des Bildungswesens	
3.2 Allgemeinbildende Schulen	31
3.2.1 Die Grundschule	32
3.2.2 Weiterführende Schulen	
3.2.3 Vorberufliche Bildung	35
3.3 Berufsbildende Schulen	36
3.3.1 Die Berufsschule	37
3.3.2 Berufsgrundbildungsjahr/Berufsgrundschule	38
3.3.3 Die Berufsfachschule	39
3.3.4 Die Berufsausbildung in Pflegeberufen	40
3.3.5 Die Berufsausbildung behinderter Jugendlicher und junger Erwachsener	41
3.4 Berufliche Weiterbildung	43
3.4.1 Berufliche Fortbildung: Institutionen des "zweiten Bildungsweges"	
3.4.2 Betriebliche und überbetriebliche Fortbildung	44
3.4.3 Umschulung	
3.4.4 Berufliche Rehabilitation Erwachsener	47
3.5 Berufliche Bildung an Hochschulen	48

<b>4</b>	<b>Rechtsgrundlagen beruflicher Bildung</b>	<b>50</b>
4.1	Der Aufbau der Rechtsordnung	
4.2	Einschlägige Bestimmungen des Ausbildungsrechts	51
4.3	Das Berufsbildungs-Förderungsgesetz	52
4.4	Die Ausbilder-Eignungsverordnung	53
4.5	Das Arbeitsförderungsgesetz	55
4.6	Abschließende Bemerkungen zu den Rechtsgrundlagen	57
<b>5</b>	<b>Das duale System</b>	<b>59</b>
5.1	Die Entwicklung zum dualen System und seine gesellschaftspolitische Bedeutung	
5.2	Stand und Perspektiven des dualen Systems	61
5.3	Merkmale des dualen Systems	63
5.4	Die betrieblichen Lernorte	65
5.5	Grundsätze betrieblicher Ausbildung	66
5.6	Lernorganisation und Didaktik	67
5.7	Die Zusammenarbeit der Lernorte	69
5.8	Kosten und Finanzierung der Ausbildung	70
5.9	Aufgaben von Wirtschaftskammern im dualen System	71
5.10	Mitwirkungsmöglichkeiten der Sozialpartner im dualen System	73
<b>6</b>	<b>Bildungssysteme anderer Staaten</b>	<b>76</b>
6.1	Schul- und Berufsbildung in den anderen Mitgliedstaaten der EU	
6.2	Ausbildung in Industrieländern außerhalb der EU	78
6.3	Europäischer Wettbewerb in Bildung und Beschäftigung	79
6.4	Kompetenzen der EU in der beruflichen Bildung	81
<b>7</b>	<b>Die Adressaten beruflicher Bildung</b>	<b>83</b>
7.1	Die unterschiedlichen Personengruppen in der beruflichen Bildung	
7.2	Erziehung und Sozialisation in Familie, Schule und Betrieb	84
7.2.1	Begriff und Ziele von Erziehung und Sozialisation	
7.2.2	Möglichkeiten und Grenzen der Verhaltensbeeinflussung im Laufe der Entwicklung	85
7.2.3	Die Bedeutung des Lebensalters zu Beginn der Ausbildung	86
7.2.4	Der Generationskonflikt	
7.2.5	Sozialisationsinstanzen	89
7.3	Phasen menschlicher Entwicklung	90
7.3.1	"Jugend" als kulturelles Phänomen	91
7.3.2	Die Lebensphasen des Menschen	92

<b>8 Berufliche und gesellschaftliche Eingliederung</b>	<b>97</b>
8.1 Die Berufswahl	
8.1.1 Das Berufswahlverhalten Jugendlicher	
8.1.2 Die Berufswahl Erwachsener	98
8.1.3 Problemfelder der Berufswahlentscheidung	
8.1.4 Folgen für die Berufsausbildung	99
8.2 Gesellschaftliche Orientierungsmuster Jugendlicher und junger Erwachsener	100
8.2.1 Der "Wertewandel" als soziologische Kategorie	
8.2.2 Die Einstellungen Jugendlicher zur bestehenden Gesellschaft	101
8.2.3 Die Einstellungen zu Ausbildung und Beruf	102
8.2.4 Die Beschäftigungssituation als Ausgangspunkt gesellschaftlicher Orientierungen	104
8.2.5 Die Bedeutung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung	105
8.2.6 Das duale System als Sozialisationsfeld	106
8.2.7 Der Übergang von der Schule in die Ausbildung bei ausländischen Jugendlichen	107
8.3 Die Gruppe als soziologische und didaktische Kategorie	108
8.3.1 Begriff der Gruppe und Gruppenbildung	
8.3.2 Formen von Gruppen	109
8.3.3 Die Bedeutung von Gruppen	111
<b>9 Motivation und Lernen</b>	<b>114</b>
9.1 Motive und Motivation	
9.1.1 Begriffe	
9.1.2 Entstehung von Motivation und Einstellungen	
9.1.3 Regeln für erfolgreiches Lernen	115
9.1.4 Möglichkeiten der Interessenweckung	116
9.1.5 Förderung der Leistungsbereitschaft	117
9.2 Lerntheorien	
9.2.1 Die klassische Konditionierung	118
9.2.2 Die operante Konditionierung	
9.2.3 Das Lernen durch Versuch und Irrtum	120
9.2.4 Das Lernen am Modell	121
9.2.5 Das Lernen durch Einsicht	122
9.2.6 Entdeckendes Lernen	125
9.2.7 Ein Konzept zur Verbindung unterschiedlicher Lerntheorien	126
9.3 Erwachsene lernen anders - oder nicht?	127
<b>10 Rahmenbedingungen von Ausbildung und Unterricht</b>	<b>130</b>
10.1 Institutionell relevante Ziele beruflicher Bildung	
10.1.1 Betriebliche Ausbildungsziele	
10.1.2 Berufsschulische Bildungsziele	132
10.1.3 Die Prüfungsanforderungen	133

10.2	Gesellschaftlich relevante Ziele beruflicher Bildung	
10.2.1	Förderung des Leistungsbewußtseins	134
10.2.2	Förderung des Gesundheitsbewußtseins	135
10.2.3	Förderung des Umweltbewußtseins	137
10.3	Die Ausbildungsordnung als maßgebliche Planvorgabe	
10.3.1	Entstehung der Ausbildungsordnungen	
10.3.2	Inhaltliche Gliederung der Ausbildungsordnungen	140
10.3.3	Das Ausbildungsberufsbild	141
10.3.4	Der Ausbildungsrahmenplan	143
10.3.5	Der Rahmenlehrplan	144
10.3.6	Die Funktionen der Zwischen- und Abschlußprüfung in der Ausbildung	145
10.3.7	Überprüfung betrieblicher Ausbildungsziele	146
10.4	Ausstattung und Organisation	147
10.4.1	Grundlegende Entscheidungen bei der Ausbildungs- und Lehrgangsplanung	148
10.4.2	Kooperation verschiedener Lernorte	151
10.4.3	Zusammenarbeit mit zuständiger Stelle und Arbeitsamt	153
<b>11</b>	<b>Grundbegriffe der Didaktik</b>	<b>154</b>
11.1	Theorien und Modelle der Didaktik	
11.2	Didaktische Modelle	157
11.2.1	Das didaktische Dreieck	
11.2.2	Das Berliner Didaktik-Modell	
11.2.3	Das Hamburger Didaktik-Modell	158
11.2.4	Das Acht-Punkte-Modell	159
11.3	Handlungsorientiertes Lernen als Maxime didaktischer Gestaltung	162
11.3.1	Die Förderung von Handlungskompetenz in der beruflichen Bildung	
11.3.2	Handlungsorientierung als Prinzip	163
11.3.3	Einlösung der Forderung "handlungsorientierter Berufsbildung"	167
<b>12</b>	<b>Auswahl und Anordnung von Lerninhalten</b>	<b>168</b>
12.1	Die Auswahl von Lernstoffen	
12.2	Die Anordnung von Lernstoffen	170
12.3	Möglichkeiten und Grenzen von Lernzielformulierungen	171
12.3.1	Die Lernzieloperationalisierung	173
12.3.2	Die Unterscheidung von Lernzielniveaus	174
12.3.3	Die Unterscheidung von Lernzielbereichen	
12.3.4	Die Festlegung von Lernzielstufen	175

<b>13</b>	<b>Methodische Gestaltung von Lernprozessen</b>	<b>178</b>
13.1	Die Unterweisung am Arbeitsplatz	179
13.1.1	Die Vorbereitung des Auszubildenden	
13.1.2	Das Vormachen des Ausbilders	180
13.1.3	Das Nachmachen des Auszubildenden	181
13.1.4	Die Übung durch den Auszubildenden	
13.2	Das betriebliche Lehrgespräch	183
13.2.1	Die Grundstruktur des betrieblichen Lehrgesprächs	
13.2.2	Aspekte eines ergiebigen Lehrgesprächs	184
13.2.3	Frageformen und Fragearten	185
13.3	Die Leittext-Methode	186
13.3.1	Die Grundstruktur der Leittext-Methode	188
13.3.2	Ein Beispiel für einen Leittext	189
13.3.3	Zusammenfassende Bemerkungen zur Leittext-Methode	
13.4	Die Programmierte Unterweisung	192
13.4.1	Die Grundstruktur der Programmierten Unterweisung	
13.4.2	Möglichkeiten und Grenzen der Programmierten Unterweisung	193
13.5	Der Unterricht	194
13.5.1	Der Vortrag	
13.5.2	Das Teilnehmerreferat	196
13.5.3	Die Demonstration	
13.5.4	Das gelenkte Unterrichtsgespräch	197
13.5.5	Die Diskussion	198
13.5.6	Die Debatte	199
13.5.7	Die Einzelarbeit	
13.5.8	Partner- und Gruppenarbeit	200
13.5.9	Die Fallmethode	202
13.5.10	Das Rollenspiel	203
13.5.11	Das Planspiel	204
13.6	Das Projekt	205
13.6.1	Die Grundstruktur des Projekts	
13.6.2	Möglichkeiten und Grenzen der Projektarbeit	206
13.7	Aktivierungstechniken	207
13.7.1	Brainstorming	
13.7.2	Metaplan	208
13.7.3	Mind map	209
13.7.4	Strukturlegetechnik	
13.7.5	Blitzlicht	210
<b>14</b>	<b>Materielle Gestaltung</b>	<b>211</b>
14.1	Modelle	212
14.2	Schriftliche Unterlagen	
14.3	Visuelle Medien	213
14.4	Auditive Medien	214
14.5	Audiovisuelle Medien	215

<b>15 Kommunikation in Ausbildung und Unterricht</b>	<b>217</b>
15.1 Grundaussagen über menschliche Kommunikation	
15.2 Die Bedeutung der Kommunikation	218
15.3 Grundregeln der Rhetorik	219
15.4 Führungsstile und Führungsverhalten	220
15.5 Wirkungen des Führungsverhaltens auf die Lerngruppe	221
<b>16 Die Kontrolle des Lernerfolgs</b>	<b>222</b>
16.1 Ziele und Formen der Lernerfolgskontrolle	
16.2 Verfahren der Lernerfolgskontrolle	224
16.2.1 Die Aufgabenstellung	225
16.2.2 Die Durchführung von Leistungskontrollen	228
16.3 Gütemerkmale der Lernerfolgskontrolle	229
16.3.1 Die Hauptgütekriterien	
16.3.2 Die Nebengütekriterien	230
16.4 Fehler bei der Leistungskontrolle	231
16.5 Die Bewertung von erworbenen Qualifikationen	233
16.6 Das Beurteilungsgespräch	235
<b>Literatur</b>	<b>237</b>
<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>249</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>253</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>254</b>